

das Sie hier z. B. an diesem Siegelringe, an meinem Wagen u. s. w. sehen, zu vergleichen, und Sie werden mit einem Blicke finden, daß Beide ein und dasselbe sind. Grade vor 8 Jahren nahm Ihr Herr Gemahl meiner Gattin dieses Service weg, und ich schmeichle mir, daß Sie nach Ihrem eignen Nationalspruchwort: daß jeder nach dem Seinigen greift, wo er es findet, mir nicht übel wollen, wenn ich hier mein Eigenthum wieder in Besitz nehme. So geht es einmal in der Welt — heute Sieger, morgen der Besiegte. Der bescheidene Sieger nimmt indeß nur, was er nehmen darf. — Und so kehrte das goldene Service, auf so wunderbare Weise aufgefunden, in sein heimat-

liches Schloß zurück; und — mußte verschmerzt werden.

Anekdote.

Ein böhmischer Bauernbursch brachte ein Kalb in die Stadt, welches sich so sehr sträubte, daß es mit beiden Händen festhalten mußte. Der Pfarrer des Dorfes, wo der Bursche zu Hause gehörte, begegnete ihm zu Pferde. „Grobian!“ rief er, „siehst Du nicht, wer Dir begegnet? Kannst Du nicht die Müze abnehmen?“ „Na gleich, Herr Pfarrer!“ erwiderte der Bursche, „steigens nur erst runter un haltens mer das Kalb.“

B a c k n a n g.

Naturalien-Preise vom 17. Juni 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	17	20	16	8	15	36
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	3	4	53	4	40
„ Roggen . .	11	44	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	13	20	—	—	10	40
„ Waizen . .	16	16	16	—	15	36
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	5	6	4	57	4	52
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . .	1	24	—	—	—	—
„ Welschkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

1 Pfund gutes Kernen-Brod 26 kr.
Der Kreuzer-Beck soll wägen 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

	kr.
„ Rindfleisch gemästetes	6
„ Rindfleisch geringeres	5
„ Kuhfleisch gemästetes	5
„ Kalbfleisch	5
„ Schweinefleisch	8

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 18. Juni 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	52	12	50	12	—
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	40	5	2	4	15
„ Roggen . .	10	40	10	10	9	36
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	10	40	9	56	9	36
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	4	50	4	40	4	20
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . .	1	20	1	16	1	12
„ Ackerbohnen . .	1	24	1	20	1	16
„ Wicken laut . .	1	4	1	—	—	48
„ Erbbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 26 kr.
Der Kreuzer-Beck soll wägen 6 1/2 Loth

Fleisch = Taxe.

	kr.
1 Pfund Ochsenfleisch	—
„ Rindfleisch	7
„ Kuhfleisch	—
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	8
„ Hammelfleisch	—
„ Schafffleisch	—

B a c k n a n g, Druck und Verlag von E. Haack, Buchdrucker.

D i e n s t a g,

Murrthal.



1840.

den 22. Juni.

B o t t e.

**Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.**

† Herzog Wilh. Ludwig 1677. Der Regierungsantritt Wilh. Ludw. den man den Wohlthätigen nannte, fiel gerade in die Zeit eines Krieges zwischen Frankreich und Oestreich, beide Theile forderten den Herzog zur Theilnahme auf; allein dieser war friedliebenden Gemüths und hielt sich neutral. Dessen ungeachtet litt doch das Land einen Schaden von mehr als einer Million Gulden durch Einquartirungen, Durchmärschen u. dgl. Während nun das Land unter der Last des neuen Krieges seufzte, starb der Herzog plötzlich im Kloster Hirsau zum großen Nachtheil des Landes, da sein Regierungsnachfolger erst dreiviertel Jahr alt war, und daher eine vormundschaftliche Regierung eingesetzt werden mußte.

**Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.**

Bachnang. Die Gemeinschaftlichen Ämter, welchen unter der Adresse der Pfarrämter ein gedruckter Erlaß der K. Armen-Commission vom 26. Mai 1840 Gelegenheit zu Erwerbung eines Verdienstes durch größere Handarbeiten betr. morgen zukommt, haben auf den 1. April 1841 den in dem Erlaß verlangten Bericht zu erstatten.
Den 23. Juni 1840.
Gemeinschaftliches Oberamt.
Stoßmayer. G e s.

Bachnang. Nächsten Donnerstag wird die unterzeichnete Stelle die Wahl eines Mitglieds in den Stadtrath vornehmen, wobei alle stimmberichtigte Bürger Morgens 7 Uhr zu erscheinen haben, obgleich diesmal Untriebe vorangegangen sind, welche der Bürgerpflicht eines manchen einen schwarzen Flecken hinterlassen worden, so ist es doch noch Zeit unzutreten, und das Zutrauen nur einem Mann zu schenken, von dem der Stimmberichtigte die feste Ueberzeugung haben kann, daß er der wichtigen Stelle gewachsen und würdig ist,

berathet euch deswegen ihr wackern Bürger noch noch einmal, laßt euch weder durch leere Versprechungen, noch durch Wein verblenden, Euer Recht so auszuüben, wie es eure Bürgerpflicht erfordert, und wie ihr es euch selbst und euren Nachkommen schuldig seid, undeure Wahl muß und wird den Mann finden, der offen und frei euer künftiges Wohl berathen und fördern helfen kann.
Stadtschultheißenamt.
M o n n.

Spiegelberg. Die Gemeinde Vorderbüchelberg hat ein neues Schulhaus mit Lehrers-Wohnung zu erbauen und ist Willens die einzelnen Arbeiten zu veraccordiren.
Der Ueberschlag beträgt:

Grabarbeit	85 fl.
Maurerarbeit	781 fl. 56 kr.
Zimmerarbeit	587 fl. 13 kr.
Schreinerarbeit	294 fl. 4 kr.
Schlosserarbeit	204 fl. 22 kr.
Glaserarbeit	103 fl. 4 kr.
Anstricharbeit	32 fl. 40 kr.

Zusammen 2088 fl. 19 kr.
Die Accords-Verhandlung wird
Freitag den 10. Juli
Nachmittags 2 Uhr

in Vorderbüchelberg vorgenommen, wozu die Handwerkerleute mit legalen Zeugnissen über Tüchtigkeit und Vermögen versehen, eingeladen werden. Den 19. Juni 1840.

Schultheißenamt Spiegelberg.
Hommel.

Privat-Anzeigen.

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen

Großaspach. [Reif zu verkaufen.] Der Unterzeichnete verkauft Montag den 29. Juni d. J. 800 Stück ausgebogene birkenne Reif von 16 bis 26 Fuß.

Rüfermeister Saifdörfer.

Badnang. [Heugras zu verkaufen.] Unterzeichneter ist gesonnen, sein Heugras von ungefähr 3 1/2 Bril. Garten in der Bütteneu zu verkaufen.
Gottlieb Käp, senior.

Großaspach. [Schafe-Anerbietung.] Um billigen Preis sind wegen Auswanderung bei dem Unterzeichneten zu haben: 30 vierzahnigte und 14 zweizahnigte Hammel, 26 Mutter-Schafe und 11 zweizahnigte ditto, wie auch 19 Lämmer.

Diese Schafe laufen auf der Waide zu Heubach Oberamts Gmünd. Der Käufer kann sie auf der Waide lassen.

Bis Samstag den 6. Juli 1840 kommen dieselbe in Heubach zum Verkauf.

Den 17. Juni 1840.

Joh. Sal. Rau's Sohn, Schäfer.

Dypenweiler. Unterzeichneter hat zu verkaufen: 7 Str. gutes altes Heu, und 40 Bund meistens Roggenstroh.

Kronenwirth Thumm.

Badnang. Ich habe eine halbe Scheuer sammt Stallung hinter meinem Wohnhaus zu vermieten. Liebhaber hiezu werden hiemit eingeladen. Den 17. Juni 1840.

Carl Mahle, Tuchmacher.

Badnang. Es hat Jemand einige Simri Knochenmehl zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Erbstetten. Bei der Gemeindepflege liegen 800 fl. um 4 1/2 Proc. auszuleihen parat, und bei einem Privatmann 800 fl.

Schultheiß Schwaberer.

Badnang. [Gegen-Erklärung.] Die im letz-

ten Blatt für verloren aufgeschriebene sind wieder erschienen, und sagen dem Herrn Friedmann ihren innigsten Dank für die gütige Besorgung und das noble Signalement, mit dem er sie bezeichnete, denn den Herrn Friedmann verdroß es nur, da er überall der erste war bei solchen Gelegenheiten, daß er diese nicht auch mitmachen konnte. Das Amt als Racenkennner ist ihm zugesagt, wofür er später seine Besoldung und die hölzerne Medaille erhalten wird.
B r a v m a n n.

Der Schneider auf dem Spazierritt.

Daß oft auf ganz sonderbare Weise bei manchem sich die durch vieles Getränke erweckte Lustbarkeit äußert, ist estorisch.

So dürfte z. B. gegenwärtige Thatsache sich auch wohl eignen, des Spasses halber hier aufgeführt zu werden.

In den letzten Tagen brachte der Zufall eine kleine Konferenz von Kleider-Räthen im Gasthof zum Hirsch in Dypenbach zusammen, bei welcher der Kleidermachermeister . . . rp von Reichenweiler als Tafelpräsident die Anwesenden mit seiner interessanten Gegenwart erfreute.

Jeder dieser Nadelhelden gab ein Stückchen allgemeiner Fröhlichkeit preis, man sang das Lied, „Die Schneider hielten ein Namensfest“ u. s. w.

Das Gespräch lenkte sich unter anderem auch auf die Gassböcke, wo sodann . . . rp ein Exemplar dieser Thiergattung in den Gesellschafts-Kreis zu führen befohl. Der gefällige Gastgeber war im Besitze eines solchen Boders, den er ungesäumt der Junst zum beliebigen Gebrauch vorzuführen ließ.

Beim Eintritt in den Speisesaal äußerte das muthige Thier durch einige Gabriolen seine Ehrfurcht vor dem hohen Collegium.

Nun bot sich den erwartungsvollen Zuschauern ein niegesehenes Schauspiel dar. Kleiderfabrikant . . . rp producirte sich als Rittmeister — er bestieg mit selbstgefälligem Lächeln über seinen glücklichen Einfall das behörnte Leib-Roß, auf dem er einige mal das Zimmer auf und ab ritt.

Das Parade Pferd des Berittenen fühlte sich seiner Last gewachsen, und zwar so, daß es in seiner eigenen Willkühr lag seine Pfade zu wandeln, ungeachtet daß der Reiter es in Ermanglung eines Zaums mit den Armen an den Hörnern haltend beim Lenken seine Schneiderskraft wollte fühlen lassen.

Den 19. Juni 1840.

. . . 5

Emancipation der Frauen.*)

Ulrike (tritt auf, mit fliegenden Haare und die Hände ringend.)

Rante. Mutter Schwabben, was fehlt Dir? Du hast um die linke Backe einen melancholischen Zug, der mir uf Betrübniß zu deuten scheint. Ja, bei allen Göttern Griechenlands, noch mehr! Deine Pupille is naß, es pladdert Dir eine Thräne über der Wange herüber, Du weenst! wo fehlt es Dir, Jattin?

Ulrike. Wo es mir fehlt? D im ganzen Kreise meines Lebens, selbst in der Perspektive meines Daseyns. (Fällt ihm zu Füßen.) Mann, jezt oder nie, wenn Du noch vor sechs Pfennige Mitgefühl in Deinem Busen hegst, so ehmancipire mir!

Rante (ohne Aufregung). Steh' auf, Ulrike! Du bist verblendet. Die Duhdewannt und der Sand haben Deinen herrlichen Geist irre geführt. Ich kann Dir keinen Ehemann cipiren, denn des vernünftigste Gesetz sagt: Euner is hinreichend.

Ulrike. D Rante, Du verstehst mich nicht! Du hast meine Tendenz nicht bejriffen!

Rante. Wie so habe ich Deine Tendenz nicht bejriffen?

Ulrike. Ich verlange keenen zweeten Ehemann, keenen dritten, sondern alle un doch jar keenen. Ich will Ehemancipation. Du sollst Dir nicht mehr einbilden, das stärkere Geschlecht zu sind, und mir Dir in Allen gleichstellen. Nicht eher sehe ich auf, Rante, als bis Du mir zu Lemtern und Würden läßt.

Kasimir (bei Seite). Wah, was wird daraus werden!

Rante (noch immer sehr ruhig). Ich weest sehr wohl, was Emancipation is; ich wollte Dir nur uf de Zähne fühlen, ob Du Dir über dem Tejerstand Licht verschafft hast. Weh' Dir, des Du es hast! Wärs Du im Duffern darüber jeblichen, Dir wäre besser. Steh' auf, Weib, und laß ab von diese Füsselmatenten.

Ulrike (aufstehend). Nie! Is es nicht jrausam, daß wir nicht mal zu de Menschen jezählt w. roen?

Heest es nicht: der Mensch? Als ob jar kein die Mensch da wäre! Nicht eher wird Glückseligkeit über das schöne Geschlecht kommen, als wenn die Sprache uns zusammenzieht; wenn sie mit einern Worte sagt: das Mensch.

Rante. Fahre so fort mit Deine Emancipations-Ideen un der Titel wird Dir nicht lange vorbehalten bleiben. (Etwas ärgerlich.) Ich eman- cipire Dir nicht, un wenn de Dir us'n Kopp stellt! (Sanfter mit tiefem Gefühl.) Weib, Jattin, Ulrike, Mutter Schwabben! Ich, Dein Jatte, stehe draußen in der Welt an der Ecke! Mein sind die Staatsämter und Würden! (Mit Innigkeit.) Deine Welt bin ich, Dein Sohn, Dein Knabe, Dein Junge, Dein Frige! Dein Reich is Liebe, Dein Reich is das Quartier, diese Kellerwohnung, der Feuerhörd! Bilde Dir aus, so weit Du willst, aber jebrauche Allens zu weiter nischt, als mir glücklich und Deinen Knaben jut zu machen. (Er weint und geht erschüttert ab.)

Gedenkreimen

über

die erste in Schwaben gedruckte Bibel.

(Ulm, von Johann Baines 1840.)

verfaßt

auf den 24. und 25. Junius 1840.

Was Deutscher heißt, soll heut sich dran erinnern,

Daß Gott einst eine Kunst entdeckte deutschen Männern:

Die Kunst, Gedanken einzuhüllen
In Formen, welche sichtbar sind,
Die Kunst, vernünftig'ger Geister Willen
Zu figuriren lebbar und geschwind;
Die Kunst, die Thätigkeit der Seelen
Dem Menschenauge darzustellen;
Die Kunst, durch die des Ew'gen Wort
In der Figuren Kleid lief fort
Durch unser deutsches Vaterland,
Das lange Zeiten war gebannt
In eines Erdengottes Willen,
Der doch der Geister Durst nicht konnte stillen,
Den Durst nach Gott und seinem Frieden,
Den Gott so gern uns will hienieden
Mit seinem Lebensworte geben,
Den Durst nach einern ew'gen Leben. —

Die hochgepriesne Kunst, die Gott ins Leben rief,
Bermundete die Macht des Widerstriften tief.
Zerbrochen ward die Kette der gebundenen Geister;
Das Wort, die Rede ward nun Meister,
Der Gänse Kiel, nebst Dinte blieb dahinten,
Und konnte nimmermehr die Geister binden.

Das Wort von Gott, gedruckt auf Millionen Bogen,
Dies rauschte, wie des stürm'schen Meeres Wogen
Durch eine halbe Welt,
Und hatte dieses große Lobtenfeld
Zum höhern Leben auferweckt,
Das auch auf unsre Zeit sich noch erstreckt.

Verschwunden ist des Irrthums finstre Nacht,
Die einst Jahrhundert lang den halben Erdkreis bedekte.
Zertrümmert ist des Lügenfürsten Nacht,
Die lang sich auch auf Deutschland ganz erstreckte,
Und Gottes Evangelium
Ist längstens wieder schon der Menschheit Eigen-
thum;

Nicht Menschenworte und Gebot
Verdrängen mehr das Wort von Gott.

Das Evangelium ist Nahrung für die Geister;
Und nicht mehr sind der Frömmkeit Meister
Der Kirchen Schmuck, der Ceremonien Pracht,
Die auf die Sinnlichkeit der Menschen eine Macht
Behaupteten, daß die Vernunft muß schweigen
Und sich geduldig unter jene beugen.

Das Wort vom Kreuz, das durch die Seele geht
Als wie ein Flammenpfeil, hat nun den Sieg
errungen.

Das Wort des Herrn, das ewiglich besteht,
Hat heldenwäsig einst des Thieres Macht bezwun-
gen;

Und läuft, gedruckt mit so viel Formen,
Als man jetzt Sprachen auf der Erde zählt,
Schnell, wie ein Strom, in jeden Theil der Welt,
Und wird den Isiam noch verdrängen,
Die Juden und die Heiden bringen
Noch zur Erkenntniß unsers Herrn;
Vielleicht ist diese Zeit nicht mehr so fern.

O möchten alle Nationen doch
Sich beugen unter Jesu sanftes Joch,
Und alle Menschen durch das Wort zum Bester-
löser kommen! —
Du großer Lebensfürst! vermehre die Zahl der
Frommen,

Gib, daß wir Deinem Worte glauben,
Und laß uns nicht dieß theure Kleinod rauben!
Gottlieb Hauser.

A n e k d o t e .

— (Freiwillige Kuratel.) Im „Lübecker Anzeiger“ liest man Folgendes: „Edele Nachbarin, wackere Nachbarinnen! Leih uns nichts, wir können auskommen. Meine Frau und ich haben keine Kinder, und ich habe 1000 Thaler Einkünfte. Meine Frau schnupft aber heimlich Tabak, und trinkt heimlich Kaffee; ich gehe alltäglich heimlich in die Tabagie. Das ist nicht nothwendig. So etwas führt zur Lüderlichkeit, zu Schulden — der Teufel bezahle sie sodann. Darum leih uns nichts. Wir können auskommen. Lübeck, den 18. März 1840. Tobias Elsam Tabakhändler. Christiana Elsam, seine Gattin, geborne Pühnergadel.“

— (Riesenthier.) Bei St. Louis in den Vereinigten Staaten hat man vor Kurzem zum ersten Male einen ganz vollständigen Schädel des Mastodon giganteum, eines der Riesenthiere der vorsündfluthlichen Wunderwelt ausgegraben, der jetzt in dem Museum jener Stadt zur Schau aufgestellt ist. Wie groß dieser Schädel sei, möge man aus der Bemerkung abnehmen, daß derselbe ein einfensteriges Zimmer unserer gewöhnlichen Wohnhäuser ziemlich ausfüllen würde, das ganze Thier aber nach seiner muthmaßlichen Höhe schwerlich in unsern höchsten Kirchen Platz finden könnte. Die Stoßzähne dieses Thieres standen horizontal, mit den Spizen seitwärts. Die Länge eines jeden derselben auf der Krümmung gemessen, betrug zehn Fuß, und der Abstand des einen von dem gegenüberstehenden zweiten in gerader Linie ein und zwanzig Fuß. Die menschliche Einbildungskraft erliegt der Aufgabe, sich eine deutliche Vorstellung von einem Zustande zu machen, wo irdische Fluren von solchen nach einem ganz andern Maßstabe geformten Ungeheuern verwüftet wurden, und man sieht sich gezwungen, um eine Art Harmonie in das damalige Ganze zu bringen, auch den Bergen und Strömen, den Bäumen und Gräsern u. jener vorsündfluthlichen Welt ganz andere Dimensionen zu geben. — Jenes vorweltliche Riesenthier scheint übrigens über die ganze damalige Erdoberfläche verbreitet gewesen zu sein.

Freitag,

den 26. Juni.

Murrthal-

B o t t e .



Zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.**

Brimus Truber. Dieser Mann war im J. 1508 geboren, er wurde frühzeitig ein Anhänger der Reformation und predigte in Grain, selbst mit Gefahr die Pfünde eines Domherrn zu verlieren, die geläuterte Wahrheit des Evangeliums. Aber das seine armen Landsteute keine Bibel, keine lehrreiche Schriften in ihrer Sprache lesen konnten, schmerzte ihn, und nun war's der Hauptzweck seiner Thätigkeit, den er mit seltener Seelenstärke verfolgte, ihnen Erbauungsbücher in slavischer Sprache zu verschaffen. Nun führte ihn die Vorsehung Herz. Christoph zu, der ihn durch sein Ansehen und durch Geld unterstützte, und da eben die neue Druckerei in Tübingen errichtet wurde, so wurde er von Christoph in das Land berufen. (Fortsetzung folgt.)

**Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen u.**

Vermögens-Verkauf und zur Liquidations-Verhandlung geschritten werden, wenn Hauser nicht den Rekurs bei dem K. Gerichtshof ergreifen und dieses dahier anzeigen würde.
Den 23. Juni 1840.
K. Oberamtsgericht.
Böhlen.

Bachnang. Die Ortsvorstände haben die Uebersichten über die im Brandversicherungs-Cataster vorgekommenen Aenderungen nebst den Umlagsurkunden am Samstag den 4. Julius bei Vermeidung eines Wartboten einzusenden.
Den 25. Juni 1840.
Oberamt.
Stoßmayer.

Bachnang. [Diebstahls-Anzeige.] Dem Rothgerber, Christoph Hürzel, von Sulzbach, wurden in der Nacht vom 13/14. und 17/18. mittelst Einbruchs 2 halbe Schmalhäute im Werth von je 5 fl. und 1 halbe Sohlhaut, im Werth von 9 fl. entwendet. Dieß wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, zu Entdeckung des Diebs und Beischaffung des Entwendeten nach Kräften mitzuwirken. Den 24. Juni 1840.
K. Oberamts-Gericht.
G. Act. Speidel.

Bachnang. [Eidtal-Ladung.] Wilhelm Hauser, Dreher von Bachnang, hat sich nach seiner erklärten Zahlungs-Unfähigkeit noch vor der Vermögensuntersuchung entfernt, am 9. d. M. aber wurde bei dieser eine Ueberschuld wirklich erhoben und von seiner Ehefrau auf die Ertrügenschafts-Gesellschaft verzichtet und das Baidringen zurückgefordert. Da nun der Aufenthalt des Hauser unbekannt ist, so ergeht an ihn hiemit die Ladung, binnen 90 Tagen, von heute an, dahier zu erscheinen, und über die Aufnahme seines Vermögens und seiner Schulden sich zu erklären, im Falle seines Ausbleibens aber wird der Sant gegen ihn erkannt und nach Ablauf weiterer 30 Tage zum

Bachnang. [Ausruf.] David Bubea, von Beinstein, hat zugestanden, daß er am Charfreitag d. J. zwischen Weiffach und Brüden aus einem Gut einen Apfelbaum herausgerissen habe. Da jedoch weder in Weiffach noch in Brüden der Eigenthümer ermittelt werden konnte, so ergeht hiemit die öffentliche Aufforderung an denselben, sich unverweilt bei der unterzeichneten Stelle zu mel-